WIENER V•O•F

Souffleur

MAGAZIN DER WIENER VOLKSOPERNFREUNDE

2 / 2010

Hans Stolz

Hans Stolz - Erstes Ehrenmitglied der Wiener Volksopernfreunde

Das Wiener Multi-Theatertalent Wolfgang Gratschmaier und seine Produktionen Betrachtungen zum 50er eines Theater-Allrounders

Der Hang zur Bühne wurde Wolfgang Gratschmaier sicher in die Wiege gelegt. Das Rüstzeug für seine Tätigkeit erhielt er sicher einerseits im elterlichen Forst- und Pferdezucht-Betrieb in der Steiermark als Betriebswirt, andererseits in der Gartenbauschule, wo er lernte, Ideen zu konzipieren und praktisch umzusetzen.
Ähnlich wie seine „Landschaftsbilder" setzt er heute seine Ideen auch hin und wieder auf der Bühne um. Oft schon bewies er seine Fähigkeit, den Moment beim Schopf zu packen, die richtige Sekunde abzuwarten und dann blitzschnell wie eine Kobra zuzuschlagen.

So etwa 1989, als er in Wien einen Neubeginn der Oper einleitete. Gemeinsam mit dem Regisseur Olivier Tambosi und Kulturmanager Matthias Fletzberger stellte er im Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe in Wien eine freie Operntheaterszene auf die Beine. Die Idee war die Schaffung eines neuen Mozart-Theaters mit Off-Produktionen – eine wahre Kreativwerkstatt! Gratschmaier gehörte damals zu den Köpfen der „Jungen Wilden". Seine Ideen begeisterten Eberhard Wächter genauso wie Wirtschaftsmanager und die Politiker-Szene rund um Ursula Pasterk und Rudolf Scholten.

Gemeinsam mit Manager Fletzberger betrieb er auch ein Karten-Vertriebsbüro. Von 1992 bis 1998 fanden zahlreiche Erstaufführungen statt, unter anderem die der erfolgreichen „Comedian Harmonists". Seine Liebe zum Film war es auch, die ihm die Umsetzung des Projekts „Schwarzweiss und Farbe" im Wiener Metro-Kino inspirierte.

Es waren anfangs immer kleinere Produktionen, die er inszenierte. Zu seinen ersten Schweizer Gehversuchen in diesem Metier verhalf ihm der Schweizer Unterhaltungstheatermanager Bruno Bischof. So etwa gestaltete Gratschmaier eine köstliche Offenbach-Strauss-Collage im Thurgau, die für Furore sorgte.

Bisher waren es etwa zwölf Produktionen, die der Wiener Volksoperntenor und Bischof auf die Beine stellten: vom James-Bond-Event in einem Schmuckgeschäft bis hin zu Konzerten in Hotels und Events für die Wirtschaftsindustrie. Beste Unterhaltung auf höchstem künstlerischen Niveau war schon immer die Maxime Wolfgang Gratschmaiers.
Gespür für Synergien und das Ineinandergreifen von Ideen bewies der Allrounder bei einem Rahmenprogramm für das Gastland Österreich beim CSIO-Springreiten in St.Gallen. Er kombinierte ein halbstündiges Programm mit einem Sing-Along von „Wien Wien nur Du allein" mit dem Produzieren eines Werbespots und einer CD für Sponsorfirmen. Vor viereinhalb Jahren ging er zurück nach Wien -
an die Volksoper.

Doch seine Liebe für die Schweiz trug er weiter im Herzen. Für das Yehudi Menuhin-Festival in Gstaad richtete er die halbkonzertanten Fassungen von „Im Weissen Rössl" und „Die Lustige Witwe" ein. 2009 stand „Die Fledermaus" – das wohl beste Stück der Goldenen Operettenära - auf dem Programm. Das Fehlen jeglicher Dekoration gab Gratschmaiers Kreativität Raum für szenische und farbliche Loslösungen, für ein „Spazierengehen" in gedanklichen Räumen – ähnlich einer Zen-Meditation. Modernes Theater bedeutet für Gratschmaier, wie man es versteht, als „Kreatur von heute morgen zu überleben,

mit all seinen Ängsten und Lieben". Er will Menschen mit dem Theater „abholen" können, Konflikte aufzeigen, denn der Zuschauer nimmt ja immer die „Schuldfrage" des Beobachters immer automatisch mit.

Er hält es auch mit Billy Wilder, dessen Grundsatz war: „The right cast and tell the story".
Deshalb braucht Gratschmaier auch eine Mitsprache, quasi ein „Vetorecht", bei der Besetzung. Ständig hat er das Publikum vor Auge, für das er inszeniert, und er arbeitet genau für die Erwartungen „seiner" Klientel. Wenn die Besetzung stimmt, stimmt auch die Chemie der Mitwirkenden untereinander. Er will die Protagonisten verführen, miteinander zu spielen. Sie sollen auf der Bühne vergessen, Stars zu sein.
Als wichtige Aufgabe des Theaters sieht er es auch, das Verborgene, Ursprüngliche und auch den versteckten Witz in Szenen schonungslos aufzudecken. Das zu vermitteln ist für ihn der Dreh- und Angelpunkt seiner Arbeit. Theater-Augenblicke als „Sternschnuppen", sinnliche Momente, in denen vollkommene Harmonie herrscht, Darsteller und Publikum gemeinsam Theater„atmen".

2011 hat man die Gelegenheit gleich zwei unterschiedliche Inszenierungen Wolfgang Gratschmaiers zu erleben. Beim Operettensommer Kufstein wird er die „Zirkusprinzessin" von Emmerich Kalman inszenieren. Im Juni freuen sich Wagner-Fans auf seinen „Rienzi" am Südthüringischen Staatstheater Meiningen!

Freuen wir uns also auf zahlreiche künftige Produktionen von Wolfgang Gratschmaier, dem wir zum (Jubiläums-) Wiegenfest herzlich gratulieren!

Oliver O. Thomandl

Wolfgang Gratschmaier mit seiner neuen CD "Sing Again"

Wolfgang Gratschmaier mit Ehefrau, Sopranistin Renée Schüttengruber (Foto: Oliver Zehner)